EVANGELISCHE PETRUS UND PAULUS GEMEINDE

GEMEINDE BRIEF

Nr. 48
2018 - Advent
Weihnachten

Pfarrerin Christine Holtzhausen

Liebe Leserinnen und Leser !

„In fünf Wochen ist Weihnachten“ - so begann neulich der Radio-Sprecher seine lockere Moderation - und ich erschrak. Natürlich bin ich darauf vorbereitet, dienstlich und auch privat. Die Aufgaben bei den kommenden Festen und Feiern sind verteilt, die Materialien bestellt, das meiste bereits organisiert. In der Familie stehen die Besuchstermine fest und sind die Essenspläne schon vorbedacht. Weihnachten kann kommen.

Doch - wird es so tatsächlich Weihnachten? Ich meine das „Weihnachten des Herzens“ - nicht das Weihnachten als gut organisierter Festablauf. Sicher hilft es, wenn im Advent dann das Tannengrün aufgehängt wird, die Kerzen angezündet und Engel und Krippenfiguren aufgestellt werden, wenn Sterne in den Fenstern und Lichterketten im Garten leuchten. Das schafft Besinnlichkeit und macht deutlich, dass jetzt eine besondere Zeit ist im Jahreslauf. In der zunehmenden Dunkelheit lockt das Licht, in der zunehmenden Kälte freuen wir uns an der Wärme. Es gibt noch mehr, was uns mit allen Sinnen vorbereitet auf das, was kommt: Der Klang von Weihnachtsliedern, und sei es im Supermarkt, weckt Erinnerungen an die glücklichen Momente früherer Familien-Weihnachten; der Duft von Räucherfiguren und der Geschmack von Lebkuchen und Bratäpfeln versetzt uns in behagliche und gemütliche Augenblicke. Ja, so kommt Weihnachten uns schon näher! Weihnachten als ein Fest, das uns heraushebt aus dem Gewöhnlichen und Vergänglichen.

Auch dieses Jahr wieder geht es darum, Weihnachten zu etwas Besonderem zu machen und ihm den Glanz des Unvergänglichen zu verleihen.

Besinnlichkeit gehört dazu - und Geschenke und glänzende Kinderaugen. Damit wir Weihnachten jedoch so richtig inwendig fühlen, brauchen wir auch *Besinnung*. Das bedeutet, dass wir unseren Sinn hinwenden zu den Ursprüngen des Festes, dass wir auf die frohe Botschaft hören von der Geburt Jesu, des Gottes-Kindes, mitten in unsere Welt hinein. Dass wir uns damit beschäftigen, was es heute für uns und unsere Gesellschaft bedeutet, dass Gott gegenwärtig ist und sich nicht gescheut hat, die gebrechliche menschliche Gestalt anzunehmen und ein hartes menschliches Schicksal zu durchleben.

Jesus war privilegiert - ja, in seiner einmaligen nahen Beziehung zu Gott, seinem Vater. Doch nicht im Durchleben von Höhen und Tiefen im Leben; da ist er uns ganz gleich geworden. So war Gott sich nicht zu schade für einen Stall als erste Unterkunft. Das zutiefst Besondere an Weihnachten ist die Botschaft, dass Gott auch in unserer Zeit *überall* dorthin kommt, wo Menschen sind. Er kommt in die Flüchtlingsunterkünfte genauso wie in die geschmückten Wohnstuben; er kommt in die Bombenschutzbunker ebenso wie in die Vorstadtvillen. Wir können Weihnachten feiern und uns davon berühren lassen, dass Gott zu uns kommt, ob wir glücklich oder traurig sind, ob wir uns gut aufgehoben oder verlassen fühlen. Gott kommt in Jesus zu jedem Menschen, um ihm voran zu gehen „auf der Lebensbahn“, und um ihn zu begleiten bei seinen Möglichkeiten, als geliebtes Kind Gottes zu leben.

Wenn dies als froher Gedanke seinen Platz findet in unserem Alltag, dann wird es wahrhaft Weihnachten! In diesem Sinn ein frohes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Chr. Holtzhausen

Bildnachweis: Bilder/Grafiken und Texte (wenn nicht anders vermerkt: privat)
Seite 4 © Wikimedia Commons: Rudolf von Ems, Weltchronik. Böhmen (Prag), 3. Viertel 14. Jahrhundert. Hochschul- und Landesbibliothek Fulda ; Seite 5 © Wikimedia Commons: Marienaltar in Fröndenberg - Flucht nach Ägypten ; Seite 6 © S. Hofschläger/pixelio.de ; Seite 8 © Krankenhausförderverein im Kirchenbezirk Konstanz ; Seite 10 © GEP Grafik Waghubinger, 191_5003_rgb ; Seite 11 © S. Hofschläger/pixelio.de ; Seite 13 © GEP Grafik Sieben Wochen ohne, 022_0702 ; Seite 14 © GEP Grafik Waghubinger, 191_5004_rgb ; Seite 15 © GEP Grafik Benjamin, 141_4401_RGB_0 ; Seite 16 © Schreiben_mit_Kugelschreiber, wikimedia commons, user mummelgrummel + © wikimedia commons, Michelangelo Merisi da Caravaggio (1571–1610) _Liebfrauenkirche_Abendmahl_in_Emmaus ; Seite 17 © Grafik Brot für die Welt + © GEP Grafik Brot für die Welt, Gemeindebriefanzeige Gauck_2_RGB + © GEP Grafik Brot für die Welt, Gemeindebriefanzeige Nebel_1_RGB + © GEP Grafik Brot für die Welt, Gemeindebriefanzeige Ploeger_1_RGB ; Seite 21 © Grafik Weltgebetstag ; Seite 22 © GEP Foto epd_h bild, Friedrich Stark_00334545 ; Seite 23 © Grafik GEP, 191_4005_rgb ; Seite 26 © GEP Foto Lotz_151_5304_rgb + © GEP Foto Lotz, 185_4806_rgb ; Seite 27 © © GEP Grafik Pfeffer, 171_5803_rgb ; Seite 28 © GEP Grafik Pfeffer, 181_5703_rgb
***Lösung von S. 10**: Tennisschläger, Bär, Glühbirne, Matheblatt, Hamburger* ***Lösung von S. 14**: Krokodil, Lampe, CD-Player, Babyflasche, Windrad*

Ankunft und Aufbruch

Gedanken zum Titelbild

Christine Holtzhausen

Das Wunder geschieht in der Heiligen Nacht - Gott kommt in Jesus dahin, wo wir auch sind, geradewegs in den Arbeitsalltag einfacher Menschen. Der Blick in die Weite des Firmamentes erinnert an Gott, den Schöpfer, der nichts dem Zufall überlässt, sondern die Welt nach seinem Willen werden lässt. Auch die Geburt Jesu und sein Wirken als Gottes Sohn kam nicht einfach so, sondern war von Gott gewollt. Der Blick ins Weltall lässt uns etwas ahnen von der Größe Gottes, der immer schon war und der immer sein wird, und der uns einlädt, dass wir in der uns zugemessenen Zeitspanne alle Jahre wieder durch die Weihnachts-Botschaft mit Freude und Kraft erfüllt werden.

Wieder sind wir jetzt eingeladen, nicht nur fröhlich zu feiern bei gemütlicher Stimmung, netten Besuchen und gutem Essen, sondern indem wir uns im Geiste um die Krippe versammeln und uns bescheinen lassen vom Glanz, der vom Kind im Stall ausgeht. Ein Teil von Weihnachten besteht darin, dass wir uns Zeit nehmen für unsere innere Ankunft bei der Geburt Jesu, dem Kommen Gottes als Mensch wie wir.

Wir können nicht bei der Krippe stehen bleiben - das Leben und unser Alltag gehen weiter. Wenn uns die Weihnachts-Botschaft jedoch zu Herzen gegangen ist, dann brechen wir anders auf als wir hergekommen sind. Unser Aufbruch auf unser nächstes Stück Lebensweg lässt uns in verschiedene Richtungen weitergehen; doch was wir gemeinsam haben, das ist die Weihnachtsfreude, dass Gott jedem einzelnen nahe ist. Davon zehren wir, und das trägt uns, bis es nächstes Jahr … wieder Weihnachten wird.

INHALT

Schwerpunkt

Besinnung, Bildnachweis	2
Gedanken zum Titelbild	3
Titelthema: Ankunft und Aufbruch	4
Inhaltsverzeichnis, Impressum	3
Bericht aus dem Ältestenkreis	6
Unsere neue Älteste Kerstin Koch	7
Neue Klinikseelsorgerin Louisa Mallig	8
Aufführung: Die schöne Imperia	8
Auf Gassigang mit … Anneliese Kiehne	9
Neuer Gesangbuch-Anhang	10
Kirchenmusik und Konzerte	11
Glaube und Gesellschaft	12
Gegensätze	13
Immer wieder … Familienfrühstück	14
Die Seite für die Kinder	15
Neuer Jugendkreis, die „SchoKo's"	16
Gottesdienste in den Seniorenheimen	16
Brot für die Welt	17
Praktikum von Florian Vogel	18
Kurzer Veranstaltungs-Rückblick	18
Seniorenausflug Höchsten	19
Posaunenchor-Jubiläum	20
Cafe Oase + Weltgebetstags-Feier	21
Gedenken an Kofi Annan	22
Freud und Leid in der Gemeinde	23
Jahreslosung 2019	23
Gemeinde-Informationen	24
Was ist los in Petrus und Paulus	25
Weihnachts-Raclette + Neujahrs-Brunch	26
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	27
Gottesdienste kommende Zeit	28

Impressum:
Evangelische Petrus- und Paulus-Gemeinde
Pfarramt
Wollmatinger Str. 58
78467 Konstanz
Telefon 07531 - 59390
petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de
www.petrus-und-paulus-gemeinde-konstanz.de

Redaktion:
Christine Holtzhausen (verantw.),
Gabi Redlich (verantw.)
Ständige Mitarbeit:
Barbara Kündiger, Tine Wentzel, Claudia Fragnet

Für die mit Namen versehenen Artikel zeichnen die jeweiligen Verfasser/innen inhaltlich verantwortlich.

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Groß Oesingen

Auflage 1.700

www.blauer-engel.de/uz14

Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Ankunft und Aufbruch

Gabi Redlich und Simon Lamowski

Auszug aus Ägypten

Vor der Ankunft erfolgt normalerweise der Aufbruch. Und eine Ankunft lässt zunächst ein Verweilen folgen. Das Alte Testament enthält viele Geschichten über Aufbrüche. Die bekanntesten sind der Aufbruch von Abraham, der sich auf das Geheiß Gottes auf den Weg zu einer neuen Heimat machte (1 Mo 12 ff). Oder der Aufbruch von Mose, der mit den Israeliten aus der Knechtschaft in Ägypten auszog in das Gelobte Land (2 Mo 12 ff).

Und auch Gott selbst bricht immer wieder auf, was darin deutlich wird, dass er in einem Zelt seine sichtbare Präsenz hat. Als es um den Tempelbau geht, spricht Gott durch den Propheten Nathan zu David: "Denn ich habe in keinem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Kinder Israels aus Ägypten heraufführte, bis zu diesem Tag, sondern ich bin stets in einem Zelt und in einer Wohnung umhergezogen!" (2 Sam 7, 6). Dieses Umherziehen und die Mischung aus Ankunft und Aufbruch überträgt der Schreiber des Hebräerbriefes auf uns (Heb 13, 14). Auch wir brechen immer wieder auf, weil wir uns nach einer Bleibe bei Gott sehnen.

Das Neue Testament kehrt diese Normalität um. Hier wird zunächst von einer Ankunft berichtet, und zwar von der Ankunft des lang ersehnten, bereits im Alten Testament angekündigten Messias.

Darin prophezeit der Prophet Jesaja immer wieder dessen Ankunft: „ … Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ (Jes 7,14). „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. … Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“ (Jesaja 9,1 und 5). Wir kennen diesen Messias unter dem Namen Jesus Christus und feiern das Fest seiner Geburt jedes Jahr an Heilig Abend.

Ein unmittelbares Vorzeichen für die kommende Geburt war der Stern, dem die 3 Weisen aus dem Morgenland folgten. Sie waren aufgebrochen, um das Geheimnis, das diesen Stern umgab, zu lösen. Dabei verließen sie sich auf die Weissagung des Propheten Micha. „Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist“ (Micha 5.1).

Und sicherlich vermuteten sie, dass das „große Licht“, von dem Micha sprach, eben dieser Stern war, dem sie folgten.

In der Nacht, als Jesus in dem Stall in Bethlehem geboren wurde, wurde dies den Hirten durch Engel verkündet. Sie verließen ihre Herden und brachen zum Stall auf. Sie sahen das Kind und wieder brachen sie auf und verbreiteten die Nachricht von der Geburt des Messias. Kurz darauf folgte die Flucht von Maria und Josef mit dem Neugeboren nach Ägypten. Ein sicherlich übereilter Aufbruch, denn sie hatten erfahren, dass König Herodes alle Neugeborenen töten ließ aus Furcht, seinen Thron durch das Kind zu verlieren (nach dem Evangelium des Lukas).

Marienaltar in Fröndenberg - Flucht nach Ägypten

Die Ankunft Jesu war von Beginn an durch Aufbruch und nicht von Verweilen geprägt. Später, als Jesus erwachsen war und seine Lehre unter den Juden verbreitete, blieb er nie lange an einem Ort. Die Jünger, die er sich erwählte, brachen mit ihrem sesshaften Leben, brachen auf und folgten ihm. Sie wussten nicht, wo sie abends Herberge finden würden, ob sie eingeladen würden zu einer Mahlzeit und was der Tag mit sich bringe. Allein das Vertrauen, das sie in Jesus, ihren Meister, setzten, begleitete sie auf ihren Wegen.

Wie war das bei den Jüngern? Jesus riss sie aus deren Alltag und sie gingen das Wagnis ein, mit ihm zu gehen. Was hat sie dazu bewogen? Wurden sie von Zweifeln geplagt? Sie bauten ganz auf seine Worte. Jesus sprach immer wieder von einem zukünftigen Reich, in das alle aufgenommen würden, die seine Lehre befolgten. Ein Reich, das auf ihre Ankunft warte.

Vielleicht fiel es den Jüngern leicht, mit ihrem Meister zu gehen. Sie sahen mit eigenen Augen, was Jesus bei den Menschen bewirken konnte. Sie sahen die Wunder, konnten glauben und vertrauen und das über seinen Tod hinaus, denn sie erlebten ihn auch als von den Toten Auferstandenen. Sie brachen auf und verbreiteten voller Zuversicht, ja Gewissheit auf das kommende Reich, das Evangelium, wie ihnen von Jesus aufgetragen wurde.

Trauen wir uns, mit Jesus aufzubrechen? Vertrauen wir seinen Worten, die er damals gesprochen hat. Seiner Zusage, die er auch uns gegeben hat: „Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende?“ (Matth. 28.20).

Wie ist das heutzutage mit Aufbruch? Sicher brechen auch wir immer wieder auf. Eine Reise bringt uns an das gewünschte Ziel, aber was uns dort genau erwartet, wissen wir nicht. Von einer neuen Stelle kennen wir das Gehalt, den Firmensitz, was hergestellt wird, aber ob sie wirklich das Richtige für uns ist, wissen wir nicht.

Wir glauben unseren Partner zu kennen und wollen mit ihm in ein Leben zu zweit aufbrechen und wissen nicht, ob die Bindung hält.

Jeder Aufbruch beinhaltet ein Wagnis, erfordert Mut und Vertrauen. Den Mut, sich auf etwas Neues, Unbekanntes einzulassen und das Vertrauen darauf, dass es gut und richtig ist.

Immer wieder plagen uns Zweifel, ob die Entscheidung richtig war. Verlieren wir das Vertrauen auf die eigene Urteilsfähigkeit.

Neue Wege zu beschreiten, Altes und möglicherweise Bewährtes aufzugeben kann so schwer fallen.

Können wir unser bisheriges Leben hinter uns lassen und in ein neues aufbrechen? Das Alte vergangen sein lassen? Können wir uns unsere Fehler vergeben lassen, uns selbst vergeben? Aufbrechen und neu beginnen? Neue Wege beschreiten? Als Ziel das kommende Reich Gottes ins Auge fassen?
Ja das können wir!
Seine Zusage gilt auch heute.

Wir können uns voller Zuversicht darauf verlassen und hoffnungsfroh in das Lied einstimmen:

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt …“
(EG 395).

Aus dem Ältestenkreis

Claudia Fragnet

Der letzte Bericht aus dem Ältestenkreis hier im Gemeindebrief ist schon eine gute Weile her und seither haben wir Ältesten einiges „abgearbeitet“.

Personalia:

Eine wünschenswerte Entlastung des Kirchendienstes sowie die neu zu besetzende DiakonInnenstelle (zu je 50 % bei der Christusgemeinde Wollmatingen und bei der Petrus- und Paulusgemeinde angesiedelt) waren Themen in unseren Sitzungen und werden uns auch in 2019 noch beschäftigen, da hier noch keine Lösungen in Sicht sind.

Im Oktober haben wir uns von unserer langjährigen Diakonin Beate Granzin und unserer Ältesten Julia Koch verabschiedet und gleichzeitig die neu gewählte Älteste Kerstin Koch begrüßt.

Gebäude:

Es gibt Erfreuliches zu berichten: der im Juni 2017 abgelaufene Pachtvertrag für die Pauluskirche (unserer Gemeinde gehört nur das Gebäude, das Gelände jedoch ist im Besitz der Spitalstiftung) konnte nach langen, zähen Verhandlungen zu für uns nicht mehr ganz so günstigen, jedoch erträglichen Bedingungen für weitere 40 Jahre verlängert werden. Insofern ist es jetzt sinnvoll, mit der Planung der dringend anstehenden Renovierung (Außenhaut, Stolperfallen im Fußboden durch Absenkung usw.) zu beginnen.

Gleichzeitig sind im Gemeindezentrum Umbaumaßnahmen geplant, beispielsweise der Einbau eines Aufzugs für Besucher mit Rollstuhl oder Kinderwagen und der Umbau der in die Jahre gekommenen Küche. Beide Themen werden 2019 wohl viel Zeit und Kapazität der Ältesten binden.

Gemeindeversammlung:

Die zweite Gemeindeversammlung in diesem Jahr am 11. November (die erste fand im Rahmen der Visitation im Juli statt) behandelte die Themen

- Haushalt
- Nachfolge Kantorenstelle
- Jahresplanung 2019
- Bauvorhaben Pauluskirche und Gemeindezentrum
- Bericht von der Pfarrkonferenz in London
- Verschiedenes

Unser Kantor, Thomas Pangritz, wird seinen Dienst in unserer Gemeinde noch ein kleines Weilchen ausüben, ab Januar 2019 in etwas reduzierter Form, indem er die Leitung des Gospelchores abgibt an Herrn Armin Günther. Doch auf den Tag X, wenn er in seinen Ruhestand geht, wollen wir uns schon jetzt vorbereiten und den Weg zu einer guten Nachfolge bahnen. Da die künftige Finanzierung der Kantorenstelle nicht mehr in der bisherigen Höhe vom Oberkirchenrat subventioniert werden wird, muss die Gemeinde, will sie weiterhin in annähernd gewohnter Form kirchenmusikalisch „versorgt“ werden, einen Teil der Personalkosten selbst tragen. Wir werden zu gegebener Zeit detailliert darüber berichten, auch über den bereits jetzt schon bestehenden „Förderverein Kirchenmusik“, der aktiv werden möchte und von den Gemeindegliedern durch eine Mitgliedschaft unterstützt werden kann.

Uns allen wünsche ich bei aller Umtriebigkeit, die die Vorbereitung des Weihnachtsfestes bringt, kleine Auszeiten, in denen wir abschalten können, in denen wir zu uns selbst, zu anderen und zu Gott finden.

Frohe Feiertage und ein gesegnetes Neues Jahr Ihnen allen!

Unsere neue Älteste Kerstin Koch

Gabi Redlich

Wie schön, dass wir für unseren Ältestenkreis Kerstin Koch gewinnen konnten! Sie wurde auf die vakant gewordene Stelle ihrer älteren Schwester im August in das Ältestenamt nachgewählt und am 28. Oktober in der Pauluskirche eingeführt. Sie wird auf ihre Weise eine Bereicherung für unseren Kreis sein.

Bereits während ihrer Schulzeit spielte Kerstin übrigens mit dem Gedanken, sich zur Wahl in den Kirchgemeinderat aufstellen zu lassen, aber das bevorstehende Abitur und die Ungewissheit, was danach kommen würde, hielt sie davon ab.

Kerstin Koch ist in Ludwigsburg geboren und aufgewachsen und wird im Dezember 24 Jahre alt. Sie hat neben ihrer Schwester Julia noch einen älteren und einen jüngeren Bruder.

Nach dem Abitur absolvierte sie einen einjährigen Freiwilligendienst mit den Kolping Jugendgemeinschaftsdiensten in Malawi.

Malawi liegt in Südostafrika und grenzt im Osten an Tansania und Mosambik und im Westen neben Mosambik zu einem großen Teil an Sambia.

der neugegründete Drawingclub zeigt seine gemalten Elefanten

Kerstin Koch unterrichtete dort an der Mackenzie Private Primary School im Distrikt Salima eine 7. Klasse in „Life Skills“ (Umgang mit Pubertät, Hygiene, Geschlechtskrankheiten, etc.) und „Expressive Arts“, (eine Mischung aus Kunst, Sport und Musik).

Im Oktober 2015 zog Kerstin nach Konstanz, um an der hiesigen Universität Psychologie zu studieren. Mit dem Kindergottesdienstteam kam sie als erstes in Berührung und wurde Mitarbeiterin. Sie begleitet die jährlich stattfindenden Konfirmandenfreizeiten, hilft bei „Filme mit Biss“ und ist aus dem Gemeindeleben an vielen anderen Stellen als ehrenamtliche Helferin nicht mehr wegzudenken. Seit 2016 ist sie zudem Bezirkssynodale.

Sie hat gemeinsam mit ihrer Schwester für den Gemeindebrief die Kinderseite gestaltet. Das Gemeindebriefteam hofft an dieser Stelle auf weiteres malerisches und gestalterisches Mitwirken. Überhaupt ist Malen (neben Judo) eines ihrer Hobbies. In ihrer oft durch das Studium sehr knapp bemessenen Freizeit zeichnet sie und malt leidenschaftlich gern mit Acryl auf Leinwand.

Im Laufe ihres Studiums lernte Kerstin eine alternative stationäre Behandlungsmethode von Menschen in psychotischen Krisen während ihres Praktikums im Zentrum für Psychatrie Reichenau kennen. Dieses noch relativ neue Konzept mit der Bezeichnung „Soteria“ (griechisch für Rettung, Wohl, Bewahrung, Heil) behandelt junge Menschen, die akut unter einer Psychose leiden, in kleineren Wohngruppen. Diese Art der Milieutherapie kann sie sich sehr gut für ihre berufliche Zukunft vorstellen.

Mit Kerstin Koch haben wir eine sehr engagierte Mitstreiterin für den Ältestenkreis gewonnen und wünschen ihr für ihre Aufgaben als jüngste „Älteste“ und in allen anderen Bereichen Gottes reichhaltigen Segen.

Neue Klinikseelsorgerin

Sandra Mauch, Öffentlichkeitsreferentin im Kirchenbezirk Konstanz

Offen sein für das Gegenüber, zuhören, Freud und Leid teilen, das will Louisa Mallig. Die evangelische Pfarrerin ist seit September die neue Klinikseelsorgerin für das Dekanat Konstanz. Sie betreut das Klinikum Konstanz, das Vincentius Krankenhaus, die Schmieder Kliniken und das Herzzentrum Konstanz. Nach ihrer Überzeugung ist jeder Mensch ein Geschöpf Gottes und ist es damit wert, gehört und angenommen zu werden, so wie er ist.

Seelsorge war schon immer ihr Thema und Anliegen, so die 37jährige, deren Lebensweg zuletzt von Karlsruhe an den Bodensee führte. Weil sie gerne einen größeren Schwerpunkt im Bereich Seelsorge legen wollte, außerdem der schöne Bodensee lockte und die Kinder das richtige Alter für einen Schulwechsel hatten, bewarb sich die Pfarrerin auf die vakante Stelle in der evangelischen Klinikseelsorge im Klinikum Konstanz. Hier will sie sich zum Wohl der Patienten, deren Angehörige, aber auch der Mitarbeiter einbringen und ihnen Gutes tun.
Sie versteht ihre Arbeit als aufsuchende Tätigkeit und möchte einen Stamm von ehrenamtlichen Mitarbeitern aufbauen, und sie wünscht sich ein gutes ökumenisches Miteinander mit gemeinsamen Angeboten.

Neben Kunst und Malerei stehen im Privatleben natürlich die Kinder und der Lebensgefährte, auch ein Klinikseelsorger, an erster Stelle. Ebenso der Mischlingshund, der sich über lange Spaziergänge am Bodenseeufer freut.

Die schöne Imperia

Eva Piepenstock

DIE SCHÖNE IMPERIA , gespielt von Petra Gack, frei nach Honoré de Balzac.
Konstanz vor etwa 600 Jahren - alles strömte nach Konstanz, ganze 4 Jahre lang! Warum?
Chaos in der Kirche!

Es gab 3 Päpste in dieser Zeit - einer in Rom - einer in Avignon und einer in Pisa. Wer war nun der echte und rechtmäßige Nachfolger auf dem Petrushocker? Alles musste neu durchdacht und entschieden werden, während einer großen und langen Konferenz :
Dem **Konstanzer Konzil von 1414 bis 1418**

Diese Zeiten sind längst vorbei..... der Weihrauchduft ist verflogen ... die Parties zur 600-Jahrfeier neigen sich dem Ende entgegen .

Eine bleibt und erinnert. Die schöne Imperia! Stolz und erhaben - steht sie am Konstanzer Hafen! Wer war diese Frau? Der französische Dichter Honoré de Balzac hat sie in die Konzilzeit hineingeschmuggelt. Er schrieb eine dolldreiste Geschichte über die schöne Imperia. Es könnte tatsächlich so gewesen sein.....

Wir können es uns anschauen in der szenischen Lesung

am Freitag,
30. November
um 19 Uhr
in der Pauluskirche
(Holzkirche)

Die Veranstaltung in der Pauluskirche wird ausgerichtet vom ZONTA-Club Hegau-Bodensee.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Petra Gack, Schauspielerin und Sängerin aus Freiburg, spielte 4 Jahre am Stadttheater Heidelberg, danach eine freie Produktion in Zürich, bevor sie nach Freiburg zum Theater im Marienbad wechselte.

Die Kombination von Lyrik/Stimme mit Musik war bereits Thema vieler ihrer Programme, so z.B in den „Animalische Minidramen“ und in dem Stück „Was Robert Gernhardt gern hat“.

Auf Gassigang mit … Anneliese Kiehne

Gabi Redlich

Anneliese Kiehne ist stets präsent an den Seniorennachmittagen, an denen sie im Großen Saal des Gemeindezentrums eifrig mit Geschirr und Kaffeekannen hantiert. Gleichfalls ist sie an den Sonntagmorgen, in denen in der Petruskirche der Gottesdienst stattfindet, schon lange vor Kirchendienst, Pfarrerinnen und Gottesdienstbesuchern ebenso umtriebig in der Küche anzutreffen. Frau Kiehne hat sich Ziele für Seniorenausflüge und Themen für Seniorennachmittage überlegt und sich an vielen Ecken und Enden mit ihrer ganzen Kraft eingesetzt.

Frau Kiehne singt im Kirchenchor und ist an nahezu jedem Sonntag im Gottesdienst zu sehen. Kurzum, Anneliese Kiehne ist aus unserem Gemeindeleben nicht wegzudenken.

Frau Kiehne wurde 1934 in Riesenburg, Bezirk Marienwerder, Westpreußen geboren.

Gegen Ende des 2. Weltkrieges, im Januar 1945 musste sie mit gerade 10 Jahren mit ihrer Familie - bestehend aus Opa, Vater, Mutter, 3 jüngeren Schwestern und einem älteren Bruder - sowie 2 weiteren Familien aus dem Ort und etlichen anderen Vertriebenen mit Pferdegespannen und ihrer nötigsten Habe ihre Heimat verlassen. Damals rückte die russische Front immer näher.

Es war bitterkalt und schneite und ein Vorankommen war sehr beschwerlich, da Hauptstraßen nicht befahren werden durften; diese waren ausschließlich dem Militär überlassen.

An Brücken angebrachte Sprengladungen, Fliegeralarm und nicht zuletzt die Tatsache, dass Frau Kiehne auch einmal den Anschluss an ihren Treck verloren hatte, machte die Flucht zu einem waghalsigen Abenteuer.

Die Flucht endete nach 6 Wochen in Parnewinkel, Kreis Bremervörde in Niedersachsen.

Frau Kiehne machte ihre Mittlere Reife, fing ihre Berufslaufbahn in einem Krankenhaus als Assistentin der Oberin an, begann mit der Ausbildung zur Kinderkrankenschwester, die sie sehr zu ihrem Leidwesen nicht abschließen konnte, und wurde schließlich Bauzeichnerin.

Ihren Mann lernte sie mit 22 Jahren kennen und lieben. Nächstes Jahr kann sie mit ihm die Diamantene Hochzeit feiern.

Viele Jahre lebten die beiden als frisch gebackenes Ehepaar und später junge Familie in anfänglich sehr kleinen und armseligen Behausungen in der Nähe von oder direkt in Stuttgart.

Schon damals sehr emanzipiert, machte Frau Kiehne „nur Haushalt und Kinder“ auf Dauer nicht glücklich. Darum hat sie, als ihre Kinder endlich Kindergarten und Schule besuchten und somit „versorgt“ waren, mit Unterstützung ihres Mannes ihre Arbeit als Bauzeichnerin wieder aufgenommen. So kam ihr Mann früher nach Hause, „übernahm“ die Kinder, während sie sich auf den Weg zur Arbeit machte.

Als 1995 das „berufliche Zeichnen“ endete, besuchte Frau Kiehne Malkurse an der Volkshochschule bis sie 2002 mit Tochter und Schwiegersohn nach Konstanz in ein gemeinsames Haus umzog.

Nunmehr lebt Frau Kiehne mit ihrem Mann seit 16 Jahren hier, werkelt im Garten, malt wunderschöne Bilder, geht walken, betreut den Frauenkreis, hat einen großen Bekanntenkreis (aller Unkenrufe von Freunden in Stuttgart zum Trotz, die damals vor einem Umzug aus der gewohnten Umgebung in eine fremde gewarnt hatten), hat Enkel und Urenkel und ist rundum glücklich und zufrieden in Konstanz. Uns bleibt nur zu sagen:

Weiter so, liebe Anneliese!

Neuer Gesangbuch-Anhang

Thomas Pangritz

Im Gottesdienst am 1. Advent wird der neue Anhang zum roten Gesangbuch (EG) eingeführt: „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder“. Dieses Büchlein schmeichelt der neugierigen Hand, die erst einmal vorsichtig über den blauen Einband streichelt. Die Bindung ist sicher stabiler als die unseres „normalen“ roten Gesangbuches, das im Jahr 1995 eingeführt wurde.

Der Titel des neuen Anhangs wurde bewusst gewählt: Er enthält alle 94 Lieder des bisherigen, gern genutzten blauen Liederheftes gleichen Namens, dazu weitere 130 Lieder, die inzwischen neu geschrieben oder aus Regionalteilen und Anhängen anderer Landeskirchen übernommen wurden.

Öffnet man diesen neuen Gesangbuchanhang, findet man zunächst die nun insgesamt 224 Lieder. Darunter finden sich, wie bisher schon, mehrstimmige Sätze abgedruckt, Taizé-Gesänge, Kehrverse, Kanons und Lieder mit Refrain und Strophen. Freude und Dankbarkeit verschafft die Tatsache, dass in diesem Gesangbuch auch eine größere Anzahl von Liedern anderer Kulturen in Originalsprache (englisch, französisch, spanisch, incl. deutscher Übersetzung) enthalten sind.

Die Botschaft lautet: Nationalismus und Abschottung haben beim gemeinsamen Singen keinen Platz.

Blättert man weiter, öffnet sich ein Abschnitt mit den Wochenpsalmen, die in jeweils zwei Versionen abgedruckt sind: dem ursprünglichen Text in der Lutherübersetzung von 2017 und einer modernen Übertragung.

Es folgt eine Aufstellung der Texte zu den Gottesdiensten an allen Sonn- und Feiertagen. Es finden sich hier:

- das Thema des Gottesdienstes
- der Wochenspruch
- der Wochenpsalm
- die drei Lesungen (Evangelium, Epistel = Brief, Altes Testament)
- der Predigttext (in insgesamt sechs Jahresreihen)
- zwei Wochenlieder
- der Halleluja-Vers

Ganz am Schluss des Büchleins finden sich noch zwei Inhaltsverzeichnisse, thematisch bzw. alphabetisch sortiert.

In den kommenden Advents- und Weihnachtsgottesdiensten in unserer Gemeinde soll das Lied „Friedenskind“ aus dem neuen Anhang als „Motto-Lied“ gesungen werden, ausgesucht von unserem Gottesdienst-Team. Damit dürfen wir dann ganz weihnachtlich singen: Es gibt eine Hoffnung auf eine Welt ohne Krieg, ohne Hunger, Schmerz und Gewalt; das Friedenskind bringt diesen Traum zu uns.

Lösung der 5 Fehler auf Seite 2 unten

Kirchenmusik

Thomas Pangritz

& Konzerte

Samstag, 01. Dezember 2018, 19:00 Uhr, Pauluskirche

Konzert mit der Gospel Bridge Konstanz

Leitung und Klavier: Armin Günther und Thomas Pangritz
(Wiederholung des Konzertes am Sonntag, 02. Dezember, um 16:00 Uhr
n der Kirche St. Martin, Konstanz-Wollmatingen)

Freitag und Samstag, 07./08. Dezember 2018, 20:00 Uhr, Pauluskirche

Konzert mit den Zoffvoices

Sonntag, 16. Dezember 2018, 17:00 Uhr, Pauluskirche

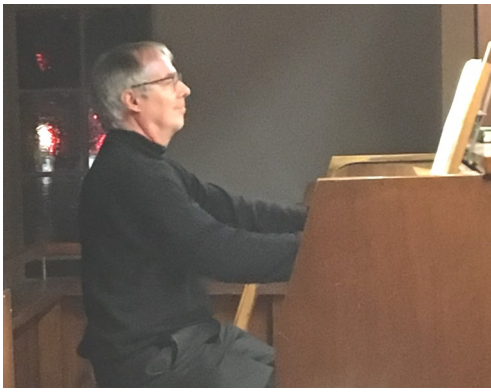
Konzert mit dem Musikverein Eintracht Petershausen

Samstag, 22. Dezember 2018, 19:00 Uhr, Pauluskirche

Weihnachtliche Orgelmusik

Kantor Thomas Pangritz, Orgel

Ein Orgelkonzert mit Musik zu Advent und Weihnachten ist in unserer Pauluskirche inzwischen Tradition. Im diesjährigen Konzert erklingen Bearbeitungen über das Lied „O du fröhliche“, außerdem Kompositionen über Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen. Im Anschluß an das Konzert wird zu einem Umtrunk geladen, der Eintritt ist frei!



Mit-Sänger/innen stets willkommen:

Probentermine:

Gospelchor:	Dienstag	20:00-22:00	Gemeindezentrum	
Kirchenchor:	Donnerstag	19:15-21:00	Pauluskirche	Info: Kantor Thomas Pangritz, Tel.: 07531 - 56617
				Email: thomas.pangritz@outlook.de

Die G+G-Reihe fragt neben anderem auch nach der Bedeutung glaubensmäßiger Inhalte in der Gegenwart sowie der Übersetzung von religiösen Begriffen in eine zeitgemäße Sprache.

G + G

Glaube und Gesellschaft

14. Dezember

„Befreiung und Wandel“ (Richard Brems)

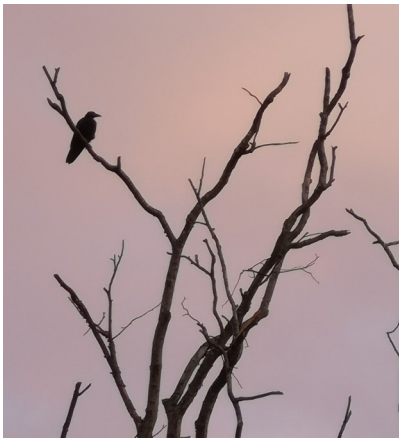
'Auferstehung' ist ein großes Wort; aber immer wieder erleben wir auch innerhalb des Lebens 'seelische Tode', erhoffen uns (hERaus)-'Lösung' aus unserem seelischen Grab - und vielleicht auch eine 'Wandlung' hin zu einem Menschen, welcher neu ersteht, und dennoch seine Narben mit sich trägt sowie gerade an diesen sich erkennt.

Die aktuelle 'Sinnforschung' (an der Uni Innsbruck etwa besteht hierzu eine Professur) macht zudem deutlich, dass wir ohne eine 'Bezogenheit' zur Welt als ganzer, zu welcher auch unser Glaube gehört, diesen Schritt der Befreiung nicht schaffen. Und ebenso Schuld und Leid spielen eine Rolle bei Fragen, welchen wir uns an diesem Abend stellen wollen.

25. Januar 2019

Krankheit und Verantwortung (Richard Brems)

Was 'zählt' im Leben - neben dem alltäglichen Überlebenskampf, den Wünschen nach Sex, Erfolg, Ansehen und Macht, sowie der permanenten Suche nach Ablenkung und Vergnügen ? Etwa die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland soll mit dem Lebensziel 'möglichst vieler glücklicher Momente' zufrieden und gegenüber weitergehenden Fragen uninteressiert sowie ohne eigene *Ver*Antwort*ung* sein (bei den wirtschaftlich Mächtigen sind es angeblich 80 %); gibt es einen Zusammenhang mit der behaupteten Zunahme seelischer Erkrankungen - und welche Bedeutung haben hierfür biblische Begriffe wie etwa jener der 'Heilung' ? Wir wollen am Abend diesen und auch anderen Fragen nachgehen.



Nach kurzen Texten soll jeweils der gemeinsame Austausch im Vordergrund stehen.

Die Veranstaltungen finden am angegebenen Freitag jeweils um 19.30 Uhr im Anbau der Pauluskirche statt.

Gegensätze

Oliver Schnürer

Zum zweiten Mal halten wir nun ein Heft in Händen, dessen Motto nach "Fülle und Leere" im Herbst wieder ein Gegensatzpaar ist. Dies war für mich der Anlass, mir ein paar Gedanken zu Gegensätzen durch den Kopf gehen zu lassen. Betrachten Sie meine Assoziationen dazu einfach als Denkanstöße.

Viele Dinge bemerken wir erst, wenn wir einen Gegenpol dazu wahrnehmen. Betrachten wir ein kleines Kind, wie es allmählich lernt, einen Ring zu greifen, so kann uns dabei bewusst werden, wie geschickt sich unsere Hände beim Schreiben anstellen und wir können dafür dankbar werden, dass dies so gut eingerichtet ist.

Bemerken wir Gegensätze zwischen Personen, so mag sich ein Schwarz-Weiß-Denken einstellen und wir fangen an, uns entsprechend dieser gegensätzlichen Eigenschaften in Gruppen einzuteilen und uns darüber zu definieren. Daraus entsteht dann beispielsweise die Gruppe derer, die sonntags um 11:30 Uhr beim Kirchencafé sitzen und die derjenigen, die es um diese Zeit vorziehen, zu brunchen. So eine Einteilung in verschiedene Gruppen legt es nahe, dass diese Gruppen gänzlich verschieden sind, doch in unserem Falle schätzen beide das Gespräch bei einer Tasse Tee oder Kaffee und mehr oder weniger viel Gebäck. Allerdings gibt es in diesem Beispiel auch deutliche Unterschiede, nämlich eine Stunde zuvor beim Schlafverhalten während der Zeit der Predigt.

Wir sind gerne mit anderen zusammen, die nach einer solchen Einteilung in gegensätzliche Gruppen zur jeweils gleichen Gruppe gehören. So ist es praktisch, wenn wir die Sprache des Gegenübers verstehen, wir ähnliche Kenntnisse haben, um nicht immer Alles ganz von vorne erklären zu müssen, wir einen gemeinsamen religiösen Hintergrund haben, ähnliche Musik mögen oder wenn die Metzgerin nicht für den Veganer kochen soll. Naheliegend ist daher, dieses Konzept auch auf andere Bereiche auszudehnen. Das kann aber kräftig daneben gehen. So finde ich es überhaupt nicht praktisch, wenn allen Menschen als Traumjob derselbe Beruf vorschwebt. Dann würde es nur Straßenfeger oder nur Ärzte oder nur Sängerinnen oder nur Lehrerinnen geben … Da ist es doch gut, wenn eine Gesellschaft Platz für Menschen mit unterschiedlichen Vorlieben und Interessen hat.

Schließlich gefällt mir in diesem Zusammenhang noch das Argument aus der Evolutionsbiologie, die weiß, dass für das Überleben einer Art die Vielfalt oder Gegensätzlichkeit der Individuen nötig ist. Sonst ist der nächste Virus oder eine kleine Umweltveränderung leicht für alle tödlich. Mache ich mir das bewusst, so werde ich mich am Samstag an der Kasse im Drogeriemarkt nicht über die Dame mit vollem Einkaufswagen und Ausfuhrschein aufregen, die offensichtlich aus einer Weltgegend kommt, in der die Versorgung mit Gesichtscremes und Zahnpasta deutlich zu wünschen übrig lässt ...

Immer wieder … Familienfrühstück

Barbara Kündiger

Liebe Familien,
das ist Lucy – und sie heißt Sie herzlich willkommen, hier auf dieser Seite und erst recht bei unserem **Familienfrühstück** in der Petruskirche.

Da treffen wir uns im (etwa) monatlichen Rhythmus samstags um 9.00 Uhr; zunächst feiern wir einen fröhlichen „Mini-Gottesdienst“ miteinander, dann wird gefrühstückt:

ein buntes Generationentreffen mit viel Zeit für Gespräche und Begegnungen – und das alles bei einem leckeren Mahl, zu dem alle etwas Feines beitragen!

Das Familienfrühstück ist gedacht als ein Forum für Sie, um einander kennenzulernen, Ideen zu sammeln und Weiteres zu verabreden. Es ist keine „geschlossene“ Veranstaltung! Bringen Sie gerne Nachbarn und Freunde mit (Konfession etc. spielt keine Rolle), erzählen Sie‘s weiter…

Und hier die Einladung zu den nächsten Treffen:
am **24. November und 26. Januar,**
jeweils um 9.00 Uhr
im Petrus-Gemeindezentrum.
Weitere folgen … Sie können sich auch gern im Pfarrbüro danach erkundigen!

Mit dem Frühstück handhaben wir es so: Wir sorgen für Kaffee, Tee und kalte Getränke sowie Brot bzw. Brötchen und Butter. Alles, was Sie sich sonst noch wünschen, bringen Sie bitte selbst mit (Müsli, Obst, Wurst, Käse, Ei, Marmelade…)

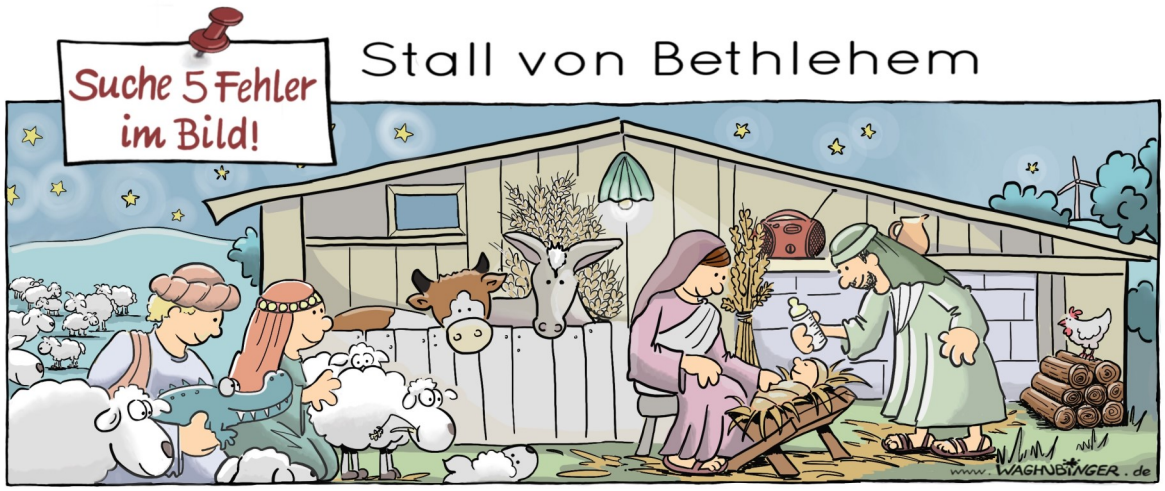
Menschen, die sich für ein „Amt“ als Ersatz-Oma oder -Opa interessieren, sind ebenfalls herzlich eingeladen; dann haben Sie alle hier ein geeignetes Forum, um einander kennenzulernen.

Bitte melden Sie sich an, das erleichtert die Vorbereitung. Schreiben Sie mir eine kurze e-mail mit Ihrem Namen und der Anzahl der teilnehmenden Erwachsenen sowie Kinder.

Wenn Sie grundsätzlich gerne teilnehmen würden, nur eben an diesem Termin nicht da sein können, freuen wir uns auch, wenn Sie uns das zurückmelden.

Adresse: Barbara.Kuendiger@kbz.ekiba.de

Herzlichen Dank und viele Grüße,
bis hoffentlich bald!

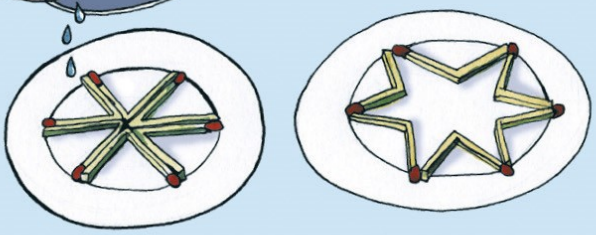


Lösung der 5 Fehler auf Seite 2 unten

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Dein Wunderstern



Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfle etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Flucht nach Ägypten

Jesus ist geboren – eine frohe Botschaft! Doch nicht für den König Herodes. Der hat Angst um seine Macht und will Jesus töten lassen. Noch sind im Stall zu Bethlehem alle ahnungslos: Der Ochse und der Esel dösen, und das Jesuskind hat sich bei seiner Mama eingekuschelt. Nur Josef schläft unruhig. Im Traum warnt ihn ein Engel vor Herodes. Er weckt Maria: „Wir müssen hier weg!" Die Familie packt schnell alles zusammen und eilt zur Grenze nach Ägypten.
Als Herodes Soldaten in dieser Nacht in den Stall von Bethlehem treten, ist niemand mehr da. Jesus ist in Sicherheit. **Nach Matthäus 2,13-15**

Lola, Tim und Ben wollen zu dem geschmückten Tannenbaum. Welcher Weg ist der richtige?

Leo und sein Bruder streiten sich um einen Lebkuchen. Die Mutter fragt genervt: „Könnt ihr nicht einmal einer Meinung sein?!" Leo: „Sind wir doch: Er will den Lebkuchen und ich auch."

Scherzfrage: Wo kommt Silvester vor Weihnachten?
Im Wörterbuch

Rätselauflösung: Weg C

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **www.hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@evanggemeindeblatt.de

… für Jung

Barbara Kündiger

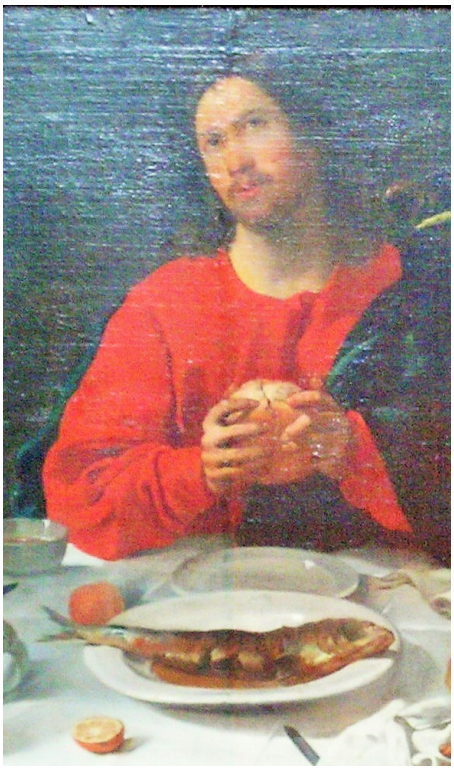
Ein historischer Moment: Am 21. Sept. 2018 haben sich die ersten sechs Jugendlichen des letztjährigen Konfirmiertenjahrgangs feierlich in die Gründungsurkunde eingetragen und damit einen neuen Anfang gemacht: Es gibt wieder eine Jugendgruppe in unserer Gemeinde!

Zuvor wurden Vereinbarungen getroffen:
- Der Name „SchoKos“ (**Scho**n**Ko**nfirmierte) ist eigentlich ganz lustig …
- Der Freitagabend-Termin (ist zwar kein Ideal-termin und passt nicht für alle, aber immer noch am besten) wird leicht geändert auf 18.30 bis 20.30 Uhr.
- Es dürfen Freunde mitgebracht werden, wenn diese Interesse daran haben, zur Jugendgruppe zu gehören.
- Die Gruppe ist selbst dafür verantwortlich, dass der Raum gemütlich eingerichtet und in sauberem, aufgeräumten Zustand wieder verlassen wird.
- Ein Treffen ist jeden 1. und 3. Freitag des Monats möglich, aber nicht verpflichtend. Per WhatsApp verständigen sich die SchoKos, wer kommt und ob ein Treffen zustandekommt.

- Frau Kündiger ist zu Beginn jeweils eine Weile dabei und danach gleich nebenan in ihrem Büro erreichbar.
- Einmal im Monat gibt es ein (zuvor vereinbartes) Programm, wie etwas zusammen kochen oder Plätzchen backen, Spieleabend, Film schauen, Trainingseinheiten in Sachen Jugendleitung etc.
- Es gibt jede Menge Möglichkeiten, sich mit der Gemeinde zu vernetzen und etwas mit anderen Gruppen zusammen zu machen oder nach Lust und Laune an den verschiedenen Gemeindeaufgaben teilzunehmen – z. B. im Gottesdienst-Team, denn nur dann, wenn Jugendliche selbst Gottesdienst mitgestalten, werden diese für Jugendliche interessant!

… und Alt

Barbara Kündiger



Gottesdienste - zu Hause…!
Manchmal sind nur eine Handvoll Menschen gekommen, um den Gottesdienst in der schönen Kapelle des ***Luisenheims*** zu besuchen – aber zwei Liturgen, ein katholischer Priester und eine evangelische Pfarrerin. Und ob die PatientInnen im Krankenhaus die Möglichkeit nutzen, über Kopfhörer am Bett mitzufeiern, wer weiß?

Dabei geschieht hier etwas ganz Besonderes, was sonst kaum je möglich ist: gemeinsam wird das Mahl des Herrn gefeiert – einmal unter katholischer Leitung als Eucharistie, ein anderes Mal unter evangelischer Leitung: noch im Verborgenen, aber schon kräftig im Werden, genau so, wie Jesus Christus vom Reiche Gottes spricht. Wollen Sie Teil von diesem Aufbruch sein und mitfeiern?

Am 04. Dezember um 10 Uhr ist es wieder soweit…!

Genauso halten wir – Pfarrer Kluger, katholischer Krankenhausseelsorger, und Pfrin Kündiger von der Petrus- und Paulusgemeinde – es auch im ***Haus Salzberg***, wo einmal monatlich freitags um 10 Uhr auf diese Weise gemeinsam gefeiert wird. Den Menschen ist es Recht. Und obwohl sie den Unterschied zwischen den Konfessionen aufmerksam wahrnehmen, ist ihnen nicht das Trennende wichtig, sondern die Gemeinschaft. Denn im gemeinsamen Feiern erleben sie, dass Gott ihnen nahe ist in Christus. Das wird ihnen ausgerichtet von Menschen, die Zeit für sie haben und sich ihnen freundlich zuwenden. In welchem kirchlichen Gewand, spielt keine Rolle.

Ganz klassisch gestalten sich die Gottesdienste in der ***Rosenau***, wo sich alle 14 Tage Montagabends die evangelische Hausgemeinde trifft – eine aufmerksame, kritisch-konstruktive und wache Gemeinde, die die Feier gerne aktiv mitgestaltet: mit einem

Wunschlied, guten Ideen, klugen Kommentaren und einem wohltuenden Geist des freundlichen Willkommens für Organistin Judith Weiß und Pfarrerin Barbara Kündiger. Ein ganz besonderer Dank sei an dieser Stelle einmal ausgesprochen für die großzügigen Gaben, die sich nach dem Gottesdienst regelmäßig im Spendenkörbchen finden!

Im Dezember am 03. und am 17. jeweils 18.00 Uhr, und am 24. Dez. um 15 Uhr.

Das ***Haus Loretto***, das zur Rosenau gehört, feiert einmal monatlich eine eigene Andacht dienstags 10.30 Uhr; am 11. Dezember stimmt sich die Hausgemeinde auf die Adventszeit ein.

In ökumenischer Offenheit feiern Pater Wendelin Matt von der katholischen Maria-Hilf-Kirche und Pfarrerin Louisa Mallig (evangelische Krankenhausseelsorgerin) wöchentliche Andachten jeweils donnerstags um 18.30 Uhr in der ***Schmiederklinik***, die sie im Wechsel gestalten. Hier ist Raum, die frohe Botschaft neu zu hören, das Geheimnis des Glaubens zu feiern und miteinander zu sprechen, auch über Belastendes.

Auch Sie können zu Hause Gottesdienst bzw das Abendmahl feiern, falls es Ihnen schwer fällt, einen Gemeindegottesdienst in der Kirche zu besuchen. Rufen Sie an, dann machen wir eine Zeit aus, wann Ihre Pfarrerin Sie besuchen kommt! (Tel. Pfarramt 07531 - 59 39 0)

60 Jahre Brot für die Welt

Christine Holtzhausen

In allen deutschen evangelischen Gemeinden wird an Heiligabend und in vielen weiteren Gottesdiensten in der Advents- und Weihnachtszeit für „Brot für die Welt“ gesammelt. Die Spenden werden seit nunmehr 60 Jahren erbeten. 2017 ergaben die Kollekten aus den Gemeinden insgesamt über 32 Millionen Euro. Zur Jubiläumsaktion meldet sich eine Reihe prominenter Persönlichkeiten zu Wort.

60 Jahre Brot für die Welt

Sven Plöger, Meteorologe

Was verbinden Sie mit Brot für die Welt?
S. Plöger: Die Idee, die hinter Brot für die Welt steht, habe ich schon immer sehr geschätzt. Meine persönliche Verbindung ist allerdings durch das Thema Klimawandel entstanden. Brot für die Welt machte mit mir ein Interview zu diesem Thema. Das stieß auf großes Interesse und so wurde unsere Zusammenarbeit verfestigt – und mündete schließlich 2012 in einer Reise nach Bangaldesch, wo ich Projekte vor Ort besichtigen durfte – für mich eine hochspannende Erfahrung. 2018 ging es dann auf eine weitere Reise nach Fidschi und Tuvalu, dem Inselstaat im Pazifik, der durch den Klimawandel immer weiter im Meer versinkt. Durch diese Reisen und die langjährige Zusammenarbeit habe ich mittlerweile tatsächlich einen sehr persönlichen Bezug zu Brot für die Welt und den Menschen, die dafür arbeiten. —

60 Jahre Brot für die Welt

Bundespräsident a. D. Joachim Gauck

Warum ist es heute immer noch wichtig, sich gegen Hunger, Armut und Ungerechtigkeit einzusetzen?
J. Gauck: Weil Hunger, Armut und Ungerechtigkeit immer noch auf dieser Welt zuhause sind und wir sollten diesen Geißeln der Menschheit das Heimatrecht auf der Erde entziehen. Und aus dem Grund bin ich an der Seite all der Menschen, die sich dagegen wenden. Und wenn es gelungen ist in den letzten Jahren, die Armut weltweit einzugrenzen und zurückzudrängen; wenn es gelungen ist, mehr Menschen zu heilen von schwierigen Krankheiten, oder auch – in einigen Gegenden jedenfalls – gerechtere Verhältnisse in der Gesellschaft herzustellen, dann sind wir auf einem guten Weg.

60 Jahre Brot für die Welt

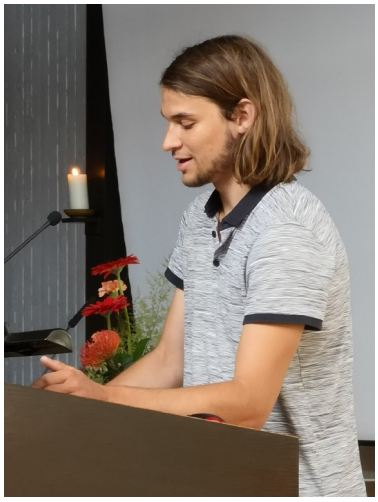
Carmen Nebel, Moderatorin

Was verbinden Sie mit Brot für die Welt?
C. Nebel: Brot für die Welt ist für mich bereits jahrzehntelang ein Begriff! Immer verbinde ich damit Menschlichkeit und Solidarität genauso wie die Tatsache, dass es noch immer nicht gelungen ist, den Hunger in der Welt zu besiegen. Brot für die Welt setzt sich in über 90 Ländern dafür ein, dass Hunger und Armut eines Tages überwunden werden können. Das Besondere an der Arbeit des Hilfswerks ist es, dass Hunderte von Projekten direkt vor Ort unterstützt werden bzw. dass mit lokalen Partnern zusammengearbeitet wird und so ganz gezielt Menschen in Not geholfen werden kann. Ich freue mich sehr, dass wir mit unserer ZDF-Sendung „Die schönsten Weihnachtshits“ Teil dieser Hilfe sein können und ich bin jedes Jahr von der Spendenbereitschaft unserer Zuschauer sehr beeindruckt. —

2 Wochen in der Petrus- und Paulus-Gemeinde

Gabi Redlich

2 Wochen lang begleitete ein Praktikant die Arbeit und Geschicke in unserer Gemeinde. Florian Vogel ist 22 Jahre alt und seit 2015 in Konstanz. Als Student der Philosophie an der Uni Konstanz (einen Abschluss im Fach Physik hat er bereits), hat er sich im Rahmen seines Studiums ganz bewusst für ein Praktikum im kirchlichen Bereich entschieden. Sozial interessiert und engagiert - nach seinem Abitur hat er in Nepal in einem Kinderheim ein Jahr als „Bufdi“ gearbeitet, wird er insgesamt 8 Wochen in verschiedenen Kirchengemeinden eingesetzt. Nach seinem Praktikum bei uns erfolgt sein Einsatz in der Luthergemeinde in Singen (zunächst in einem Hospiz), anschließend in der Kirchengemeinde Litzelstetten und abschließend in der Luthergemeinde Konstanz.



Florian Vogel hat bei uns an den Dienstbesprechungen teilgenommen, den Konfirmandenunterricht begleitet, in den Gottesdiensten mitgewirkt und uns tatkräftig bei verschiedenen Gelegenheiten unterstützt. So war er unter anderem beim Erntedankgottesdienst mit Auf- und Abbau der Technik befasst, hat nach dem anschließenden gemeinsamen Essen, das die Familie Amahdi aus dem Iran für uns gekocht hat, mit uns aufgeräumt.
Florian Vogel konnte somit die vielseitigen Aufgaben in einer Kirchengemeinde miterleben und sich an vielen Stellen einbringen. Vielen Dank!

Ein kurzer Rückblick

Gabi Redlich

Der Oktober war voll spannender und eindrucksvoller Ereignisse. Da war die Demonstration „Wir sind mehr“, an der sich neben Parteien, Organisationen und Vereinen auch die Kirchengemeinde Konstanz mit Pfarrerin Christine Holtzhausen beteiligte und ein klares Statement gegen rechts abgab.

Dann feierte unsere Gemeinde gemeinsam Erntedank mit den Kindern und Erzieher/innen des Kinderhauses Löwenzahn. Krönender Abschluss war das sich anschließende Mittagessen, zubereitet von „unserer“ iranischen Familie Amahdi.

Und zuletzt wurde ein ökumenischer Tier-segnungsgottesdienst im Garten der Katholischen St.Gebhardskirche mit Pfarrerin Christine Holtzhausen und Pfarrer Dr. Andreas Rudiger gefeiert — gelungene Ökumene!

Seniorenausflug auf den Höchsten

Stefan Bolenius

Ein munteres Völkchen von 23 Senioren machte sich am 18. September auf eine Bustour bei einigen drohenden Gewitterwolken, die sich aber schnell verflüchtigten. Durch eine Verspätung der Busankunft verdüsterten sich einige Mienen, erhellten sich auf der Fähre aber schnell. Während der Fahrt erklärte uns die Reiseleiterin Frau Pfarrer Holzhausen die Fahrtroute und den Verlauf des Tages.

So erklommen wir über Markdorf fahrend geschwind den Höchsten mit seinen 733 Metern ü. M. Unseren See konnten wir zweigeteilt bewundern, da der Gehrenberg in der Perspektive ihn teilte. Säntis und Altmann grüßten aus leichtem Dunst, so kehrten wir zur Stärkung vor den angekündigten Strapazen in das Gasthaus ein. Nach ausgiebigem Genuss von Kaffee und Torten oder auch Vesper mach-en wir einen Rundgang um den Berg, der mit Betonquadern gesäumt war mit Abdrücken der Füße von mehr oder weniger Prominenten. Weit interessanter waren die Hinweistafeln mit einer Einführung in die schwäbische Hochsprache. Die wir dringend benötigten, um den verteilten Fragebogen für einen Sprachenquiz ausfüllen zu können. Einigen ist die Höhenluft nicht so bekommen erholten sich aber Gott Lob wieder. Über abenteuerlichen Sträßchen fuhren wir nach Wilhelmsdorf über dessen Geschichte unsere Älteste Frau Gabi Redlich kundig machte.

Danach besichtigten wir einen alten Bauernhof, der von Dach bis in den Keller mit tausenden Gerätschaften gefüllt ist, die man vor 100 Jahren im Handwerk und auf einem Bauernhof brauchte. Das anwesende Besitzerehepaar, das uns kundig betreut hat zeigte uns mit Stolz seine in 60 Jahren gesammelten historischen Kostbarkeiten. Manchem kamen die frühen Nachkriegsjahre in den Sinn, als man einen Teil der Gräte noch benutzt hat. Ermattet von der Vielfalt der Objekte sanken wir in Sessel des Busses und traten die Heimreise an. Der abendliche Linzgau mit seinen Feldern und Wäldern, seinen noch erhaltenen Streuobstwiesen begleitet uns durch das Salemer Tal an den Überlinger See, den wir umrundeten, um dann in den heimischen Gefilden in Konstanz zu landen. Ein schöner Tag ging zu Ende mit einem großen Dank für die gute Vorbereitung und Betreuung.

40-jähriges Posaunenchor-Jubiläum

Christine Holtzhausen

Mit dem Schlussbild aus über 40 Bläsern und Bläserinnen und dem Dirigenten Markus Fischer (ganz links) vom Ende des Fest-Gottesdienstes am 21. Oktober in der Pauluskirche und dem anschließenden Empfang im Anbau endete das zweitägige Jubiläum des Posaunenchores Konstanz. Zuvor gab es einen intensiven Proben-Samstag, an dem das musikalische Repertoire gemeinsam mit den „zugereisten“ ehemaligen Mitbläser/innen aufgearbeitet wurde. Beim Pizza-Mittagessen frischten sich alte Kontakte auf oder begann ein neues Kennenlernen. Abends wurde dann festlich gedeckt und fein aufgetischt - das Essen kam ganz bequem fix und fertig zubereitet in das Petrus-Gemeindezentrum. Zum bunten Abend versammelten sich dann um die 70 große und kleine, ehemalige, jetzige und künftige Bläser und Bläserinnen zu einem fröhlichen Beisammensein. Verbunden von meisterlicher Bläsermusik eines Quartetts aus den eigenen Reihen wurden zahlreiche amüsante Beiträge vorgetragen: z.B. Fotos von früher im Sinn von „es war einmal …“ ; oder Musiker-Witze ; oder ein spaßiger Film über einen Wettkampf im Bia-Ton (statt Biathlon - statt zu schießen musste zwischen den Skilauf-Strecken ein Instrument geblasen werden) ; oder eine selbstgedichtete moderne Ode an den Posaunenchor ; oder ein musikalisches Ratespiel für zwei Gruppen. Als Pfarrerin stehe ich nicht nur als Liturgin ganz rechts mit auf dem Foto, sondern spiele so oft es geht mit meiner Trompete im Posaunenchor mit und erlebe dort, wie sich beides - das Musizieren zum Lob Gottes und die lebendige Gemeinschaft untereinander - auf erfrischende Weise mischt und den Posaunenchor Konstanz zu einer großen, jungen und junggebliebenen, bunten Gruppe macht. Da kann ich aus Gemeinde-Sicht nur sagen: Danke — und weiter so!

Frau Annette Fritz (ganz rechts am Pult) vom Landesarbeitskreis der Badischen Posaunenchorarbeit ehrt langjährige Bläser und Bläserinnen: (von links) Silke Schautt für 10 Jahre, Johannes Baur für 10 Jahre, Michael Eberhardt für 40 Jahre, Katrin Fischer für 25 Jahre, Susanne Häussler für 10 Jahre, Jochen Matheus für 25 Jahre Musizieren im Posaunenchor.

Jochen Matheus überreicht Johannes Maier seine Urkunde für 25 Jahre Posaunenspiel im Posaunenchor.

Cafe Oase bleibt noch ...

Iris Vollmer

Eine Erinnerung aus der Oase: Wie bei vielen Gästen bekannt, gibt es Kaffee und Kuchen, Suppe im Winter, Eiskaffee im Sommer zu gewohnt günstigen Oase-Preisen montags im Pavillon neben der Christus-Kirche und donnerstags im Petrus- Gemeindezentrum am Friedhof jeweils von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr.

Nicht zu vergessen das Frühstück von 8.30-11.00 Uhr am Donnerstag morgen im Petrus-Gemeindezentrum. Ein kleines Frühstück, bestehend aus Brötchen, Brot, Hefezopf und Marmelade, dazu Kaffee soviel man braucht und einen Orangensaft gibt es für mindestens 2,50 €.

Für 4,- € kommt noch Wurst, Käse und ein Ei dazu.

Ob Schwarzwälder Kirschtorte am Mittag oder Iris berühmtes Müsli, frisch zubereitet, zum Frühstück am Morgen - kein Gast verlässt das Café hungrig oder durstig.

Gerne gibt es die allseits gelobte Schwarzwälder Kirschtorte auf Bestellung für mindestens 25,- € auch für ihre Feier. Der Erlös kommt dem Umbau unseres Gemeindezentrums zugute. Melden sie sich dazu gerne an die unten genannte Telefon-Nummer: Iris Vollmer, Telefon 07531 - 74407

Gruß und Segen - und gerne ein Willkommen!

Ökumenische Weltgebetstags-Feier

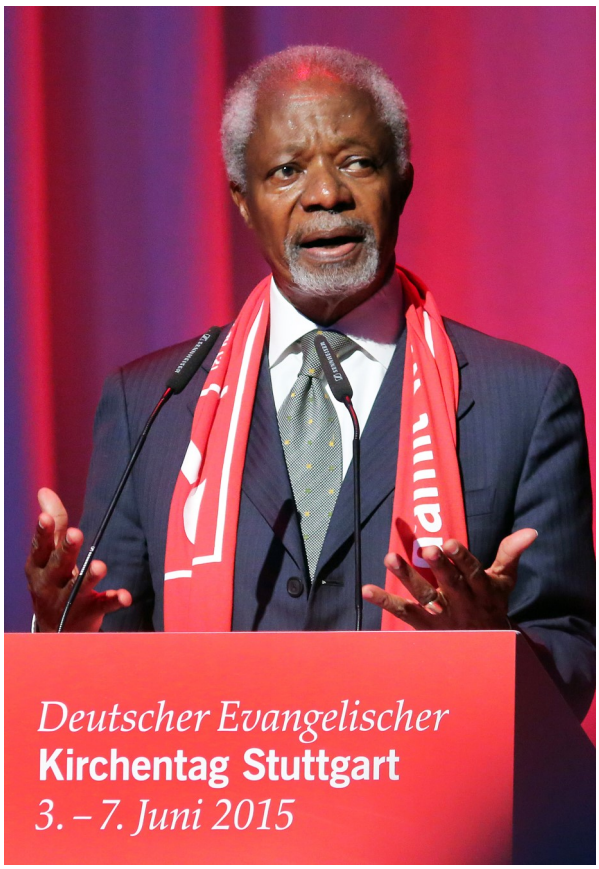
Christine Holtzhausen

Frauen aus Slowenien nehmen uns mit ihrer Gebetsordnung hinein in ihre Art, zu glauben und zu feiern. Wir beten mit ihnen für die Menschen in ihrem Land und lernen kennen, was für sie und ihr Leben wichtig ist.

Weltgebetstags-Feier
Freitag, 1. März 2019
um 19 Uhr
in der Petruskirche

Zum Gedenken an Kofi Annan

Die Welt trauert um Kofi Annan. Der ehemalige UN-Generalsekretär starb am 18. August im Alter von 80 Jahren. Annan sei im Kreis seiner Familie nach kurzer Krankheit friedlich eingeschlafen, teilte seine Stiftung mit.



Amtierende und frühere Staatsoberhäupter, Vertreter der Vereinten Nationen und Wegbegleiter nannten den Tod des charismatischen Ghanaers einen schweren Verlust für die Weltgemeinschaft. In seinem Heimatland galt ab dem 20. August eine einwöchige Staatstrauer. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier lobte den ehemaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen als sanften, aber hartnäckigen Kämpfer für Frieden und Menschenrechte. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erklärte, mit seinen Ideen, seinen aufrechten Überzeugungen und seinem Charisma habe Annan sie und viele andere inspiriert. UN-Generalsekretär António Guterres würdigte seinen Vorgänger als Vorreiter für das Gute. "In diesen turbulenten und schwierigen Zeiten hat er immer weiter daran gearbeitet, die Werte der UN-Charta mit Leben zu erfüllen."

Annan hinterlässt seine Frau Nane und die drei Kinder Ama, Kojo und Nina. Sie hatten die letzten Tage mit ihm in einem Berner Krankenhaus verbracht.

Annan war am 8. April 1938 im späteren Ghana geboren worden. Seine Eltern stammten aus einer langen Linie traditioneller Herrscher. 1962 begann Annan seine Karriere als Diplomat bei den UN. 1996 wählte ihn die UN-Vollversammlung auf Betreiben der USA als Nachfolger von Boutros Boutros-Ghali zum siebten UN-Generalsekretär. 2001 wurde Annan gemeinsam mit den UN der Friedensnobelpreis verliehen. Seine Amtszeit endete 2006.

An der Spitze der Weltorganisation machte Annan die UN fit für das neue Jahrtausend. Unmittelbar nach seiner Wahl kündigte er eine "stille Revolution an", zu der die Bündelung humanitärer Aufgaben in der UN-Nothilfekoordination gehörte, die Gründung des Menschenrechtsrats sowie die Verabschiedung der Milleniumsziele, die erstmals verbindliche Vorgaben für die Entwicklung armer und ärmster Länder setzte. In seine Amtszeit fällt auch die Gründung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Fehler und Niederlagen räumte Annan offen ein. So entfremdete der Irakkrieg 2003, den Annan erfolglos zu verhindern suchte, Annan mit der US-Regierung unter George W. Bush. Als vielleicht größte Tragödie seiner Karriere gilt der Völkermord in Ruanda 1994, den der damalige Untergeneralsekretär für die Friedenseinsätze nicht verhindern konnte.

Annans Tod betrauerten auch einstige Widersacher. Michael Pompeo, Außenminister der aktuellen US-Regierung, die den UN kritisch gegenüber steht, hob Annans Wirken für den Frieden in der Welt als Anführer der "Ältesten" hervor, in der er neben Nelson Mandela und anderen Staatsleuten bis zu seinem Tod wirkte. Zuletzt hatte Annan in der Rohingya-Krise in Myanmar ermittelt.

Nach seiner Pensionierung lebte Annan nahe seiner Wahlheimat Genf und engagierte sich über seine Stiftung weiterhin für Frieden in der Welt. 2008 vermittelte er erfolgreich nach schweren Unruhen in Kenia. In einem Interview zu seinem achtzigsten Geburtstag sagte er im April, er sei Zeit seines Lebens Optimist geblieben. Zwar hätten die UN Fehler und Makel. "Aber wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden."

epd/GB

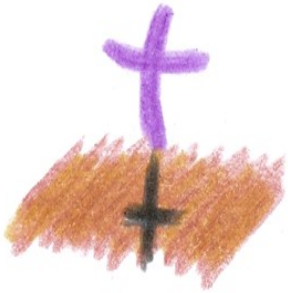
Freude und Leid in unserer Gemeinde

Taufen:

Liam	Hintrager
Lew	Leitner
Alexander	Leitner
Aurelio	Zullo

Trauungen

David Fehrenbach & Eva-Maria Engesser



Bestattungen:

Emma	Martin	Gerhard	Krische
Wolfgang	Schmidt	Evelyn	Kleber
Werner	Faißt	Hildegard	Schirrmann
Margarete	Faißt	Kurt	Sirock
Ingeburg	Felber		

pauluskirche

Gottesdienst
Sonntag
10:00 Uhr

anschließend: Kirchencafé
1. Sonntag im Monat Petruskirche
andere Sonntage Pauluskirche

Eventuell abweichende Orte und Zeiten unserer Gottesdienste sowie weitere besondere Gottesdienste entnehmen Sie bitte dem Monatsprogramm, den Ankündigungen in der Presse oder schauen Sie unter

www.petrus-und-paulus-gemeinde.de

petruskirche

Gottesdienste in den Altenheimen im Gemeindegebiet

Parkstift Rosenau: 14-tägig montags 18 Uhr

- am 03.Dez., 17.Dez. / am 24.Dez. um 15 Uhr mit Präd. Bernd Preiß
  am 07.Jan., 21.Jan., 04.Febr., 18.Febr., 04.März, 18.März

Haus Loretto: einmal monatlich dienstags 10:30 Uhr

- am 11.Dez., Termine im neuen Jahr 2019 wieder mit Frau Färber

Luisenheim, ökumenische Abendmahlsfeier: einmal monatlich dienstags, 10 Uhr

- am 4. Dez., 15. Januar

Haus am Salzberg: einmal monatlich freitags 10 Uhr

- am 18. Januar

Schmiederklinik KN: Jeden Donnerstag um 18.30 Uhr wird überkonfessionell eingeladen zu einem Gottesdienst, der im Wechsel unter katholischer (mit Eucharistie feier) und evangelischer Leitung steht.

Pfarrbüro: **Wollmatinger Str. 58** **Telefon 07531 - 5 93 90**

Montag: *geschlossen* *Dienstag + Donnerstag*: 9:00 - 12:30 Uhr und 14:00 - 17:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 - 18:30 Uhr *Freitag*: 9:00 - 12:30 Uhr

e-mail: petrus-und-paulus-gemeinde.konstanz@kbz.ekiba.de

Sprechzeiten mit Pfrin Christine Holtzhausen und Pfrin Barbara Kündiger
nach telefonischer Vereinbarung

Spendenkonten der Petrus– und Paulusgemeinde
Sparkasse Bodensee IBAN: DE 53 6905 0001 0000 1903 63, BIC: SOLDES1KNZ

Was ist los in Petrus und Paulus ?

montags	**15:00—17:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**save me treff** **Kaffee + Tee + Kuchen, Kultur und Kontakte** **für Geflüchtete und für Deutsche**
dienstags	**09:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Fit durch Bewegung** **für Männer und Frauen**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**monatlich** **Nachmittag für Senioren**
	15:00 Uhr **Pauluskirche - Anbau**	**Handarbeitskreis** Stricken, Häkeln und Nähen für den guten Zweck - Spenden für das Ami Melly Kinderhaus, **Infos unter Tel. 07531 - 62541**
	20:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Gospelchor** **Probe**
mittwochs	**15:00 —17:00 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Konfirmations-Unterricht**
	19:30 Uhr **Gemeindezentrum**	**Jungbläser + Posaunenchor** **Probe**
	nachmittags / abends **Pauluskirche - Anbau,** *Bei Ausflügen bitte Ankündigung beachten*	**monatlich** **„Männer machen mobil“ für Männer über 55 J.** jeden 3. Mittwoch im Monat; **Infos unter Tel. 0171 1075272**
donnerstags	**08:30 Uhr** **Gemeindezentrum**	**Café Oase** **Frühstück**
	09:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Gymnastik I** **für Männer und Frauen**
	10:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Gymnastik II** **für Männer und Frauen**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Café Oase** **Café-Betrieb**
	15:00 Uhr **Gemeindezentrum**	**Frauenkreis** **Infos unter Tel. 5 68 54**
DO nach spezieller Ankündigung	**19:00 Uhr** **Gemeindezentrum**	**„Filme mit Biss“** **gemeinsamer Imbiss vor knackigem Film**
	19:15 Uhr **Pauluskirche - Anbau**	**Kirchenchor** **Probe**
freitags	**10:00 Uhr** **Gemeindezentrum**	**monatlich** **Treffen Besuchsdienstkreis**
	18:00 Uhr **Pauluskirche**	**Ökumenisches Friedensgebet,** anschließend Tee & Gebäck **jeden 3. Freitag im Monat**
FR nach spezieller Ankündigung	**19:30 Uhr** **Pauluskirche - Anbau**	**monatlich** **Glaube & Gesellschaft,** Vortrag & Aussprache zu aktuellen Themen

ÖKUMENISCHES TAIZÉ-GEBET

jeden Donnerstag, 18:45 Uhr

Kapelle der St.Gebhardskirche

Weihnachts-Raclette-Essen

Iris Vollmer

Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen....

Falls ihnen dieser fehlt, sie ihn vermissen und Sie den Heiligen Abend nicht alleine verbringen möchten, dann kommen sie zu uns dazu!

Mit Weihnachtsbaum, einem fein gedeckten Tisch und einem leckeren Racelette in gemütlicher Runde wollen wir den Heiligen Abend

am 24. Dezember
ab 18.30 Uhr
im Petrus-Gemeindezentrum
in der Wollmatinger Str. 58

zusammen genießen. Es kostet keinen Eintritt— über Spenden freuen wir uns.

Melden sie sich dazu gerne bei:

Iris Vollmer, Telefon: 07531 - 74407
oder im Pfarramt, Telefon: 07531 - 59 390

Neujahrs-Brunch-Gottesdienst

Christine Holtzhausen

Das neue Jahr begrüßen - erst mit einem Gottesdienst zur Jahreslosung und anschließend mit Sekt-Anstoßen und einem gemütlichen Brunch (= reichhaltiges Spätfrühstück) — wer daran Freude hat, ist herzlich eingeladen zum Brunch-Gottesdienst

an Neujahr, 01. Januar 2019
von 11:00 bis etwa 13:30 Uhr
in der Petrus-Kirche
Wollmatinger Str. 58

Den Jahresbeginn bewusst unter Gottes Segen stellen und sich in der Gemeinde miteinander freuen, dass unsere Zukunft aus Gottes Hand kommt, dazu miteinander essen und trinken und reden — das ist feierlich und fröhlich zugleich.

Wir bitten diejenigen, die teilnehmen möchten, für das Brunch-Buffet eine Kleinigkeit mitzubringen wie z.B. eine Portion Käse, Wurst, Schinken, Gebackenes oder Gebratenes, Herzhaftes oder Süßes.

Nachfragen gerne im Pfarramt,
Telefon: 07531 - 59 390

Gottesdienste zu Advent + Weihnachten

Dezember			***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!***	
So.	02.12. 1.Advent	10:00 Uhr *gleichzeitig*	**Petruskirche** *Kinder-gottesdienst*	**Gottesdienst mit Eröffnung der Aktion Brot für die Welt** (Pfrin. B. Kündiger + Gottesdienst-Team) ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***König ohne Nobelkarre***
So.	09.12. 2.Advent	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (Pfrin. Chr. Holtzhausen + GoDi-Team) ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***Himmel auf Erden***
So.	09.12. 2.Advent	16:00 Uhr	Pauluskirche	**Finnischer Gottesdienst,** anschließend weihnachtlicher Imbiss, die Petrus-Paulus-Gemeinde ist dazu eingeladen
So.	16.12. 3.Advent	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst mit Abendmahl** (Pfrin. B. Kündiger + Gottesdienst-Team) ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***(K)eine Heidenangst***
Fr.	21.12. Friedensgebet	**18:00 Uhr**	Pauluskirche	**Friedensgebet als Adventsandacht** anschließend Zusammensein bei Tee + Gebäck (Pfrin Chr. Holtzhausen)
So.	23.12. 4.Advent	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst** (Prädikantin Eva Piepenstock) ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***Am Existenz-Maximum***
Mo.	24.12. Heiligabend	**14:30 Uhr**	**Petruskirche**	**Familiengottesdienst für Kleinkinder** (Pfrin. B. Kündiger)
Mo.	24.12. Heiligabend	**16:30 Uhr**	Pauluskirche	**Familiengottesdienst mit Krippenspiel** (Pfrin. B. Kündiger)
Mo.	24.12. Heiligabend	**18:30 Uhr**	Pauluskirche	**Christvesper** (Pfrin Chr. Holtzhausen + Gottesdienst-Team) ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***Regierungsprogramm, neugeboren!***
Mo.	24.12. Heiligabend	**18:30 Uhr**	**Petruskirche**	**Weihnachts-Raclette-Essen** (siehe Seite 26) (Iris Vollmer + Team)
Di.	25.12. 1.Weihnachtstag	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst** (Pfrin. B. Kündiger + Gottesdienst-Team) es singt der Kirchenchor, es spielt die „Feschd-Bänd“ ***Motto: Gott stellt alles auf den Kopf!*** ***Der herunter-gekommene Gott***
Mi.	26.12. 2.Weihnachtstag	**17:00 Uhr**	**Kreuzkirche**	**Zentraler Gottesdienst in Konstanz** (Pfr. Juri Dörsam)
So.	30.12.			*Kein Gottesdienst in unserer Gemeinde*
Mo.	31.12. **Altjahrsabend**	**17:00 Uhr**	Pauluskirche	**Gottesdienst zum Jahresschluss** (Pfrin i.R. Eva-Maria Steiger)
Di.	**01.01.2019** **Neujahr**	**11.00 Uhr**	**Petruskirche**	**Brunch-Gottesdienst** (siehe Seite 26) ***(Pfrin Chr. Holtzhausen)***

Gottesdienste der kommenden Zeit

Januar				
Di.	01.01.	**11:00 Uhr**	**Petruskirche**	**Gottesdienst zu Neujahr** anschließend Einladung zum gemeinsamen Brunch (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	06.01.	10:00 Uhr	**Christuskirche**	**Zentraler Gottesdienst der Konstanzer Kirchengemeinde zu Epiphanias**
So.	13.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst mit Abendmahl (1. So. nach Epiphanias)** (Pfrin. B. Kündiger)
Fr.	18.01.		**St.Gebhardkapelle**	**Ökumen. Friedensgebet** der Arbeitsgem. Christlicher Kirchen; anschl. Zusammensein bei Tee und Gebäck
So.	20.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (2. Sonntag nach Epiphanias)** (Pfr. i.R. Gerd Schenk; Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	27.01.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (3. Sonntag nach Epiphanias)** (Pfrin. B. Kündiger)

Februar				
So.	03.02.	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst mit Abendmahl (vorletzter Sonntag nach Epiphanias), gleichzeitig Kindergottesdienst** (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	10.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (letzter So. nach Epiphanias)** (Pfrin. B. Kündiger)
Fr.	15.02.		**St.Gebhardkapelle**	**Ökumen. Friedensgebet** der Arbeitsgem. Christlicher Kirchen; anschl. Zusammensein bei Tee und Gebäck
So.	17.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Septuagesimae)** (Prädikantin Eva Piepenstock)
So.	24.02.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst mit Abendmahl (Sexagesimae)** (Pfrin. Chr. Holtzhausen)

März				
Fr.	01.03.	19:00 Uhr	**Petruskirche**	**Ökumenische Weltgebetstags-Feier** anschließend slowenischer Abend-Imbiss (Pfrin i.R. Eva Steiger, Pfrin Chr. Holtzhausen)
So.	03.03.	10:00 Uhr	**Petruskirche**	**Gottesdienst (Estomihi)** **gleichzeitig Kindergottesdienst** (Pfrin. B. Kündiger)
So.	10.03.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Invocavit)** (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
Fr.	15.03.		**St.Gebhardkapelle**	**Ökumen. Friedensgebet** der Arbeitsgem. Christlicher Kirchen; anschl. Zusammensein bei Tee und Gebäck
So.	17.03.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst mit Abendmahl (Reminiscere)** (Pfrin. B. Kündiger)
So.	24.03.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Okuli)** (Pfrin. Chr. Holtzhausen)
So.	31.03.	10:00 Uhr	Pauluskirche	**Gottesdienst (Lätare)** (Pfrin. B. Kündiger)